Lehrer Christian Kasper

Autor(en): **J.H. / Kasper, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **49 (1931)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-146800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als Kassier der 1924 gegründeten Tuberkulosefürsorgestelle Rhäzüns erwies er sich als ein wahres Finanzgenie. Was er da alles geleistet hat, wissen nur die Eingeweihten. Es war stille, aber ganze Arbeit, wie er es stets zu tun gewohnt war.

Um Lehrer Heini trauern nicht nur die Seinen. Eine ganze Gemeinde, seine früheren Schüler, Freunde und Kollegen stehen erschüttert an seinem Grabe und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. R. I. P. J. J.

Lehrer Christian Kasper

Nicht jedem Abend ist ein sanftes Verglühen beschieden. Oft bricht die Nacht jäh und unerwartet herein. So geschah es auch im Lebenstage des Lehrers Christian Kasper. Am Dienstag, den 7. Juli 1931, wurde es plötzlich dunkel um ihn. Er starb an den Folgen einer schweren Kopfverletzung, die er sich beim Holzfräsen zugezogen hatte. —

Wenn wir den Weg des 64-jährigen zurückgehen, gelangen wir zu jenem Ausgangspunkte, der den Beginn der Schicksalsgestaltung der allermeisten Bündner Lehrer bedeutet: zur schlichten Wiege im einfachen Bauernhause. Um diese Wiegen mühen sich Mütter, rasch gealtert in harter Arbeitsfron und doch schön, beugen sich in später Feierabendstunde Väter und umklammern mit ihren vernarbten, rissigen, braunen Händen in rührender Zartheit kleine Kinderfäustchen . . . Aber nur um die Wiegen strahlt ungetrübtes Licht. Sobald das Kind in die späteren Jahre hineinwächst, wächst es auch hinein in die Verpflichtungen eines Lebens, das beinahe nichts anderes kennt als den strengen Ruf der Arbeit. So auch auf dem Bergbauernhofe oben „im Tale". An Chr. Kasper erging der Ruf, das in zäher Arbeit Erworbene auf dem „Boden" treu zu verwalten und zu vermehren. Er hörte ihn und blieb ihm treu bis zum allerletzten Atemzuge. — Aber neben der Bindung an das Bauerntum lief eine zweite Bindung nicht geringerer Art: Chr. Kasper war auch L e h r e r. Oben — im damals so weltfernen St. Antönien begann der begeisterte

Wigetschüler im Winter 1888/89 das pädagogische Feld zu bebauen. Nur ein Jahr lang! Sein Vater, der alte Bodenhans, hatte anläßlich eines Besuches mit eigenen Augen die vielen Ebenhöhe und Spaltecken an Häusern und Ställen erspäht und gebot seinem Sohne, nicht mehr länger „unter Lawinen zu wohnen . . ." Eine andere Stelle tat sich auf. In der Heimat selbst! Seit 1890 wirkte der Heimgegangene ununterbrochen in Klosters. 42 Jahre Lehrertätigkeit! Wir möchten das Geschehen dieser Jahre nicht mit Worten auszuschöpfen versuchen. Es ist auch nicht nötig, viel zu sagen. Jeder weiß, daß die Arbeit an der Jugend nicht leicht ist, wenn sie gewissenhaft getan wird. Und ein gewissenhafter Lehrer war Chr. Kasper. — Jeder weiß auch, daß eine gesegnete Wirksamkeit die Anerkennung mancher Eltern findet. Und endlich: jeder weiß, daß der Dank auch ausbleiben kann, gerade dann, wenn er vielleicht um der Förderung eines geistig zurückgebliebenen Kindes wegen besonders verdient wäre. Nun, auch diese wehen Dinge können den wahren Jünger Pestalozzis nicht kränken. Im Hinblick auf die Burgdorfertage des Mesiters vermag er auch darüber wegzukommen, wenn eine Schulbehörde Ehrungen vergißt, die an vielen Orten üblich sind, wenn der Lehrer 25 und mehr Jahre ununterbrochen im Dienst der Schule steht. Über allen Dank und alle Anerkennung der Eltern und Behörden geht der Dank und die Anerkennung der Schüler selbst. Sie legen noch ein drittes köstliches Ding hinzu: die Liebe! Liebe durfte von Seiten seiner kleinen Schüler auch Lehrer Chr. Kasper je und je in reichem Maße entgegennehmen.

Bauer! Lehrer! Hie und da sehen wir bei der Begegnung mit einem Menschen auch noch auf die Züge seines Wesens, die nicht die Prägung eines besonderen Berufes tragen, sozusagen auf das reinmenschliche. Lassen wir das Bild des Verstorbenen auch noch in dieser Richtung lebendig werden! Bodenchristen! Wir erinnern uns an seine Gastfreundschaft, die jedem zukam, der über die Schwelle seines Heims trat. Seines Heims, freundlich durchwaltet von der treuen herzlich besorgten Lebensgefährtin, die er im Jahre 1898 unten auf dem „Hofe" gefunden

hatte. Sie schenkte ihrem Gatten nicht nur die Arbeit fleißiger Hände, sie schenkte ihm auch Kinder, die wohlgerieten an Leib und Seele. Und Bodenchristen wußte dies alles zu schätzen; er war ein vorbildlicher Familienvater.

Genug! Wir haben versucht, in einigen knappen Strichen das Bild eines Mannes zu zeichnen, dem wir und mit uns noch viele andere ein gutes Andenken wahren werden. Manche, vielleicht wesentliche Züge fehlen in unserer Zeichnung. Die Angehörigen mögen uns die Mängel zugute halten. J. H.

Lehrer Georges Tanno

Am 1. April 1905 erblickte Georges Tanno in Alvaschein das Licht der Welt, woselbst er eine überaus glückliche Jugendzeit verlebte. Die Primarschule durchlief er in seinem geliebten Alvaschein, um sich dann nach Tiefenkastel in die Kreisrealschule zu begeben, wo er ein fähger und geschätzter Schüler unseres verehrten Herrn Schulinspektors Battaglia war. Bei ihm wird wohl auch er, wie so mancher andere Jüngling, die Liebe und Begeisterung für den edlen Lehrerberuf geholt haben. So finden wir Georges Tanno vom Herbst 1922 bis zum Frühling 1926 am bündnerischen Lehrerseminar in Chur. Als frischgebackener Lehrer, die Brust von hohen Idealen geschwellt, mußte unser teure Georges bereits eine für ihn außerordentlich bittere Enttäuschung erleben, indem er während des ersten Winters stellenlos blieb. Erst gegen Ende dieses Schuljahres wurde er für kurze Zeit als Stellvertreter an die Oberschule Lenz berufen. In der sehr kurzen Zeit wußte er sich in Lenz die ungeteilte Achtung und Liebe seiner Schüler zu erwerben. Im darauffolgenden Herbst wurde Tanno an die Gesamtschule Präsanz gewählt, und allem Anschein nach wollte er noch lange Jahre in diesem arbeitsreichen Wirkungskreise verbleiben. Doch der allmächtige Lenker der Geschicke hatte anders bestimmt. Eine heimtückische Krankheit zwang unseren lieben Kollegen schon nach zweijähriger Wirksamkeit in Präsanz das Schulszepter niederzulegen, zunächst nur